

Besorgte Mitglieder des Bundes der Versicherten melden sich zu Wort

Liebe Mitglieder des Bundes der Versicherten!

Wenn Sie dem BdV ausschließlich beigetreten sind, um BdV-Gruppenversicherungen abzuschließen, sich aber ansonsten für den Verein und seinen Vereinszweck nicht wirklich interessieren, können Sie an dieser Stelle mit dem Lesen aufhören, denn das Weitere wird Sie nicht interessieren.

Wenn Sie aber - wie wir - dem BdV beigetreten sind, um der Allmacht der deutschen Versicherungsgesellschaften ein Gegengewicht gegenüberzustellen, lohnt es weiterzulesen:

Wir, die Unterzeichner dieses Schreibens, sind eine Gruppe von neun Mitgliedern, die sich zusammen mit weiteren engagierten Mitgliedern seit 2006 dafür einsetzen, dass der BdV wieder das wird, was er bis 2004 war: Eine streitbare Verbraucherschutzorganisation! Dies können wir aber nur mit Hilfe anderer Mitglieder, die unser Anliegen teilen, erreichen. Daher bitten wir Sie:

- Lesen Sie, was wir Ihnen nachstehend schreiben und verschaffen Sie sich weitere Informationen auf unserer Homepage www.verunsicherte.de ! (Wir werden im Rahmen unserer zeitlichen Möglichkeiten versuchen, die Homepage von Zeit zu Zeit zu aktualisieren.) Einen guten Einstieg ermöglicht unser dort im Blog unter 2008-04-15 veröffentlichter erster „Quo vadis, BdV?“-Brief vom Mai 2008.
- Kommen Sie, auch wenn es vielleicht etwas mühselig ist, zur nächsten Mitgliederversammlung, die nach bisheriger Planung am 24. September 2011 in Hamburg (Warum eigentlich immer nur dort?) stattfinden wird.
- Machen Sie sich ein eigenes Bild; machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch. Überlassen Sie die Gestaltung des Vereins nicht alleine denen, die in Hamburg und Umgebung leben.
- Verhelfen Sie dem Verein zu einer Führung, die Kompetenz und Mut vereint und bereit ist, davon auch Gebrauch zu machen. Unterstützen Sie die Abwahl des bisherigen Aufsichtsrats und die Wahl eines neuen Aufsichtsrats, der diesen Namen verdient. Ermöglichen Sie so auch die Bestellung eines Vorstands, der bereit ist, wieder etwas zu bewegen.
- Ermöglichen Sie mit uns Satzungsänderungen, die aus unserer Sicht notwendig sind, den erforderlichen Kurswechsel zu stabilisieren.

Um Ihnen diese Zeilen schreiben zu können, sind wir einen weiten, anstrengenden und teuren Weg gegangen. Wir haben 2007 Klage erhoben und wurden vom damaligen Vorstandstrio Blunck-Rudnik-Fricke bis zum Bundesgerichtshof getrieben. Parallel hierzu hat dieser Alt-Vorstand versucht, uns und weitere Kritiker (z.B. den Vereinsgründer Hans D. Meyer, die früheren Vorstandsmitglieder Trawöger und Falken sowie den früheren „BdV-Anwalt“ Bluhm) im Wege des teilweise mehrfachen Ausschlusses oder der Androhung des Ausschlusses loszuwerden oder zumindest mundtot zu machen. Wir mussten unseren Verbleib im Verein mit gerichtlicher Hilfe erzwingen. Derweil hat der alte Vorstand versucht, uns durch aberwitzige Unterlassungs- und Kostenersatzklagen bei fantasievoll überhöhten Streitwerten zu ruinieren. Alles dies hat nicht geklappt; wir haben obsiegt. (Interessierte finden Einzelheiten hierzu auf unserer schon erwähnten Website www.verunsicherte.de.) Die Ex-Vorstandsvorsitzende Lilo Blunck, die mit ihrer Inkompetenz und Eitelkeit den Verein an den Rand der Bedeutungslosigkeit und finanziellen Notlage gebracht hat, wurde Ende 2010 (besser spät als nie) vom Aufsichtsrat entlassen. Ihr wirklich Grund zur Hoffnung gebender Interims-Nachfolger Wrocklage versucht seit Januar 2011, den Verein wiederzubeleben. Leider wird er sein Amt zur nächsten Mitgliederversammlung niederlegen. Wir brauchen also einen neuen Vorstandsvorsitzenden sowie mindestens ein zweites Vorstandsmitglied. Und da diese nach der aktuellen Satzung vom Aufsichtsrat bestellt werden, brauchen wir zu allererst einen neuen Aufsichtsrat – und zwar einen solchen mit fähigen Köpfen. Ein solcher fähiger Kopf war (und ist) z.B. der ehemalige BGH-Richter Prof. Römer, der Ende 2010 in den Aufsichtsrat gewählt worden war, sein Amt dann aber leider nach gut drei Monaten frustriert wieder aufgegeben hat.

Dieser Verein kann nur Erfolg haben, wenn er wieder seine Gründungsidee ins Auge fasst und erinnert, warum jedenfalls die engagierten Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Für diese gilt doch:

Sie fühlen sich von Versicherungsvertretern schlecht beraten und über den Tisch gezogen. Sie haben zahlreiche Versicherungen abgeschlossen, ohne die Vertragsdetails zu verstehen oder auch nur zu kennen. Sie wissen nicht, ob sie diese Versicherungen wirklich brauchen, wie viel von ihrem Geld tatsächlich für Versicherungsleistungen ausgegeben wird und wie viel davon der Versicherer und seine Vermittler als Gewinn

einstreichen. Ob die Versicherung im Schadenfall zahlt oder ob hierzu erst ein langwieriger und kostspieliger Prozess geführt werden muss, erfahren sie erst, wenn es zu spät ist. Diese ganz normalen Mitmenschen erwarten vom BdV vermutlich,

- dass der BdV die strukturelle Unterlegenheit der versicherten Verbraucher gegenüber den erstklassig aufgestellten Versicherern wenigstens hier und da relativiert, z.B. dadurch,
- dass der BdV die Verbraucher kurzfristig mit entscheidungserheblichen, sachkundigen und verständlichen Informationen zu Versicherungen aus Verbrauchersicht versorgt,
- dass der BdV mittelfristig in Musterklagen auf der Grundlage der bestehenden Gesetze für ihre Rechte streitet und,
- dass der BdV sich langfristig auch politisch einmischt, um versichertenfreundliche Gesetze auf den Weg zu bringen und zu verteidigen.

Der Verein war während seiner ersten 20 Jahre, also bis 2002, auf dem richtigen Weg. Insbesondere seine Erfolge bei den Gerichten, die von den Medien bekannt gemacht wurden, haben für zunehmendes Ansehen, stetigen Mitgliederzuwachs und eine gute finanzielle Ausstattung gesorgt. Die Krise begann, als der Vereinsgründer Hans D. Meyer sich aus Gründen, die glücklicherweise nichts mit dem Verein zu tun haben, zurückziehen musste und sein Stellvertreter Frank Braun seiner Aufgabe noch nicht gewachsen war. Die hierauf von der Mitgliederversammlung 2004 als Geschäftsführerin gewählte Lilo Blunck, eine ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete, vergaß sofort, dass sie das Amt nur für neun bis zwölf Monate ausüben, in dieser Zeit für eine neue Satzung sorgen und die Position des Geschäftsführers ausschreiben wollte. Stattdessen hat sie sich von der Mitgliederversammlung 2006, die von den weisungsgebundenen Mitarbeiter/innen des Vereins nebst deren Freunden und Verwandten sowie anderen Dienstleistern des Vereins (z.B. Steuerberater, Rechtsberater, Fotograf, Bauunternehmer, Betriebspsychologin) majorisiert wurde, als Vorstandsvorsitzende inthronisieren lassen. Dies gilt entsprechend für ihre Mitstreiter Rudnik und Fricke – und für die Aufsichtsratsmitglieder Gobrecht (SPD), Thiessen (SPD) und Schadendorf (CDU, der Quote wegen?), die auf Vorschlag der Vorstandskandidaten gewählt wurden und wohl aus lauter Dankbarkeit dafür ihre Aufgabe, den Vorstand zu überwachen, sofort aus dem Auge verloren. Frau Blunck hat den Verein in den Folgejahren nach Gutsherrinnenart geführt. Da sie – als gelernte Erzieherin - nicht einmal ansatzweise das erforderliche Fachwissen hatte, sich mit der Versicherungswirtschaft anzulegen, ging sie dort auf Schmusekurs, dies mit weitreichenden Folgen:

- Der Verein geriet in die Bedeutungslosigkeit, hat sich nicht selten sogar lächerlich gemacht. So wurden die Mitglieder und die immer seltener interessierte Öffentlichkeit mit Meldungen über Gefahren von „Körnerkissen in der Mikrowelle“ und „Stöckelschuhen beim Autofahren“ bedacht. Die Zuführung neuer Mitglieder wurde – zwischenzeitlich auf dem Niveau der Zeitschriftenwerbung angelangt - mit Einkaufstaschen und Küchenradios belohnt.
- Die verbraucherpolitischen Themen des Vereins blieben derweil auf der Strecke. Das seit Jahrzehnten unverändert bestehende Problem, dass die Versicherer die Beiträge der Versicherten nicht treuhänderisch verwalten, sondern als ihr Eigentum betrachten und undurchsichtig nach Belieben zum eigenen Vorteil verwenden, besteht zwar nach wie vor – wurde aber vom BdV nicht mehr thematisiert, geschweige denn politisch angegangen. Die in vielen Verträgen wichtige Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer blieb weiterhin der Willkür der Versicherer ausgesetzt; auch das wurde nicht mehr thematisiert. Der BdV schweigt auch zum massiven und erfolgreichen Lobbyismus, der zur Erfindung von privaten „Riester“- und „Rürup“-Versicherungen und damit zur Schwächung der gesetzlichen Rentenversicherung geführt hat. - Diese Liste ließe sich nahezu endlos fortsetzen.
- Der BdV hatte sich von 1982 bis 2005 insbesondere mit seinen schließlich und endlich vor dem Bundesgerichtshof und dem Bundesverfassungsgericht erfolgreichen Musterklagen Ansehen unter Versicherten und Respekt unter den Versicherern erarbeitet. Frau Blunck bezeichnete solche Musterprozesse dagegen als überflüssig („für ewig Gestrige“). Sie hat die operative Umsetzung und Fortentwicklung der erzielten Erfolge unterlassen und die noch laufenden Verfahren versanden lassen. Ihr Motto lautete „Kooperation wo möglich, Konfrontation wo nötig“, wobei dieses Motto nach einiger Zeit um den nichtssagenden Zusatz „Aber alles für den Verbraucherschutz“ ergänzt wurde.
- „Kooperation“ war dabei anscheinend immer möglich: So hat der BdV es geduldet, dass die Volksfürsorge mit seinem Logo Werbung für eine Berufsunfähigkeitsversicherung gemacht hat. Auf Rundschreiben des Vereins wurde für den Itzehoer Aktienclub geworben. Und unlängst hat sich der BdV auch noch darauf eingelassen, gemeinsam mit der HUK-Coburg neu formulierte Versicherungsbedingungen für die Hausratversicherung zu veröffentlichen. So etwas klingt natürlich zunächst einmal gut. Doch wurde damit ein Standard geschaffen, der nicht mehr zu verbessern ist: Jeden Angriff gegen die Schwachstellen auch dieser Versicherungsbedingungen wird die Versicherungswirtschaft mit dem Hinweis darauf abwehren, dass diese Versicherungsbedingungen doch mit dem BdV abgestimmt seien.

- „Konfrontation“ hat es dagegen unter Blunck/Rudnik/Fricke nicht mehr gegenüber der Versicherungswirtschaft gegeben, sondern nur noch gegenüber Mitgliedern, die den Kurswechsel weg von einem streitbaren Verbraucherschutzverein hin zu einem weichgespülten „Kooperationspartner“ nicht mittragen wollten. Diese Mitglieder wurden mit einer ganzen Serie von teilweise mehrfachen Vereinsausschlüssen sowie abstrusen Unterlassungs- und Kostenerstattungsklagen bedacht, die der BdV sämtlich verloren hat. Hierfür wurde ein Vermögen verprozessiert.
- Die Mitgliederversammlungen wurden zu Selbstbeweihräucherungsveranstaltungen, in denen weisungsabhängige Mitarbeiter/innen des Vereins vielfach nur aus Sorge um ihren Arbeitsplatz im Sinne der Vorstandsvorsitzenden abgestimmt haben. So wurden geheime Abstimmungen, da hierüber offen abgestimmt werden musste, bis 2009 abgelehnt (abgesehen von einer Aufsichtsrats-Nachwahl in der Mitgliederversammlung 2009).
- Parallel hierzu hat der Vorstand Blunck/Rudnik/Fricke eine Gruppe von hoch bezahlten Dienstleistern um sich geschart, wie z.B. den Lektor und Hof-Fotografen Michael-Uwe Dreyling (Fa. nordpool), die Psychologin Renate Becher (www.buct.de), den Satzungsschöpfer Rechtsanwalt Thomas von Holt und den Steuerberater Boris Reski. Sie alle wurden, sofern sie es nicht schon waren, auf die Schnelle Vereinsmitglieder und haben den Vorstand in den Mitgliederversammlungen nach Kräften unterstützt.
- Die Mitgliederversammlung 2004 hatte den Vorstand beauftragt, eine neue Satzung zu erarbeiten, die sauber zwischen der Geschäftsführung“ (damals durch den „Geschäftsführer“, heute durch den „Vorstand“) und Geschäftsführungskontrolle (damals durch den „Vorstand“, heute durch den „Aufsichtsrat“) unterscheidet. Vorgelegt wurde schließlich in der Mitgliederversammlung 2006 die heutige Satzung, nach welcher die Geschäftsführung dem heutigen „Vorstand“ obliegt, der nicht mehr von der Mitgliederversammlung gewählt, sondern von einem „Aufsichtsrat“ bestellt wird. Ihr zusagende Kandidaten für den „Aufsichtsrat“ hatte Frau Blunck gleich mitgebracht, nämlich die Herren Horst Gobrecht (SPD), Franz-Theodor Schadendorf (CDU) und Jörn Thießen (SPD), später ersetzt durch Ulrich Becker (SPD). Dieser „Aufsichtsrat“ hat es zugelassen, dass Kritiker des amtierenden Vorstands von eben diesem Vorstand aus dem Verein ausgeschlossen wurden. (Der frühere BdV-Anwalt Bluhm wurde z.B. ausgeschlossen, nur weil er dem „Aufsichtsrat“ ein - von diesem abgelehntes – Gespräch angeboten hatte.) Er hat in der Mitgliederversammlung 2008 zugesagte Gespräche zwischen den Vorstandskritikern und dem Aufsichtsrat daran scheitern lassen, dass plötzlich Vorstandsmitglieder (1. Versuch) oder nicht benannte Rechtsberater (2. Versuch) an diesen Gesprächen teilnehmen sollten. Er hat es zugelassen, dass sich die Vorstandsmitglieder auf der Grundlage von Rechenschaftsberichten haben entlasten lassen, in denen die Hälfte des Gesamthaushalts (1,3 Mio. Euro von 2,6 Mio. Euro) unter „verschiedene betriebliche Kosten“ verschleiert wurde. Dieser Aufsichtsrat hat es auch zugelassen, dass von den „freien Rücklagen“ des Vereins, die Ende 2008 noch bei 1,610 Mio. Euro lagen, Ende 2009 nur noch 0,616 Mio. Euro übrig waren, worauf sie Ende 2010 gänzlich verschwunden sind.
- Das vorläufige Ende vom Lied: Nicht nur der Ruf des Vereines ist ruiniert, sondern auch seine Kasse.

Alles dies haben die Mitglieder nicht erfahren, auch Sie nicht. Der amtierende Vorstand hat, von der Beschimpfung seiner Kritiker abgesehen, nur Schönwetterberichte verbreitet. Wir kämpfen daher seit der Mitgliederversammlung 2006 darum, Sie, liebe Mitglieder, ohne Zensur seitens des Vereinsvorstands informieren zu können. Und tatsächlich: Das Hanseatische Oberlandesgericht hat den BdV durch Urteil vom 27. August 2009 verpflichtet, die Anschriften der Mit-Mitglieder an einen zur Verschwiegenheit verpflichteten Treuhänder herauszugeben, dessen Aufgabe es dann sein sollte, unsere Nachrichten an diese Mit-Mitglieder weiterzuleiten, sofern sie dem nicht widersprechen. Natürlich hat der BdV dieses Urteil sofort mit der Revision angegriffen. Doch hat der Bundesgerichtshof die Revision der BdV durch Beschluss vom 25. Oktober 2010 zurückgewiesen (II ZR 219/09; nachzulesen unter „<http://juris.bundesgerichtshof.de>“). In einem Verein darf eben nicht nur der Vorstand darüber entscheiden, was die Mitglieder erfahren und was nicht.

In der Mitgliederversammlung 2010 vom 06. November 2010 hat der alte Vorstand noch einmal alle Register gezogen und mit unvollständigen (gleichwohl vom Aufsichtsrat geduldeten) Rechenschaftsberichten seine Entlastung herbeimanipuliert. Doch wurde mit dem ehemaligen BGH-Richter Prof. Römer eine Persönlichkeit in den Aufsichtsrat gewählt, die dem Vorstand und den anderen Aufsichtsratsmitgliedern wohl weniger zusagte. Kurz nach dieser Mitgliederversammlung kam plötzlich Bewegung in die Dinge:

Am 10. Dezember 2010 teilte der Aufsichtsrat überraschend mit, dass die Vorstandsvorsitzende Lilo Blunck „aus gesundheitlichen Gründen“ und wegen ihres „Lebensalters“ (das vorher wohl nicht bekannt war) „aus dem Vorstand ausgeschieden“ sei. War sie vom Aufsichtsrat abberufen worden? War sie zurückgetreten? Geheimsache! Ferner wurde mitgeteilt, dass auch Herr Rudnik und Frau Fricke „ausgeschieden“ seien, dies „einvernehmlich“, um so eine Neubesetzung des Vorstands zu ermöglichen.

In den Folgetagen fiel dem Aufsichtsrat dann wohl auf, dass der Verein, der laut Satzung ja von seinem Vorstand vertreten wird, nunmehr führungslos war. Daher hat der Aufsichtsratsvorsitzende Gobrecht seinen

Parteifreund aus alten Tagen, Herrn Hartmut Wrocklage, gebeten, als Interims-Vorstandsvorsitzender einzuspringen. Da man ferner bemerkte, dass der Verein laut Satzung von zwei Vorstandsmitgliedern vertreten werden muss, wurde Herr Rudnik als zweiter Mann wieder ins Boot geholt. Doch wird alter Wein in neuen Schläuchen nicht besser. Was allerdings den Übergangs-Vorstandsvorsitzenden Wrocklage anbelangt, müssen wir zugeben: Der macht seinen Job in der Tat anständig; er bemüht sich mit großem Einsatz, den Verein wiederzubeleben. Doch will er dieses Amt spätestens in der Mitgliederversammlung 2011 wieder aufgeben. Und damit nicht genug:

Prof. Römer, den die Mitgliederversammlung 2010 gerade erst in den Aufsichtsrat gewählt hatte, hat dieses Amt Anfang April 2011 entnervt wieder aufgegeben. Die Gründe dafür wurden nicht mitgeteilt, doch spricht viel dafür, dass er nicht jeweils aus Karlsruhe anreisen wollte, um dann hier mit der vorgefassten Meinung der Alt-Aufsichtsratsmitglieder Gobrecht und Schadendorf konfrontiert zu werden, die im alten Stil fortfahren wollten und eben die Stimmenmehrheit hatten.

Sie sehen: Die Mitgliederversammlung 2011 wird extrem wichtig!

- Wir brauchen zumindest ein neues Aufsichtsratsmitglied für den wieder ausgeschiedenen Prof. Römer. Tatsächlich sollten wir aber den ganzen Aufsichtsrat neu wählen (die verbliebenen Aufsichtsratsmitglieder also abwählen), um endlich einen Aufsichtsrat zu bekommen, der diesen Namen verdient.
- Und wir brauchen einen neuen Vorstand. Der wirklich erfreuliche Vorstandsvorsitzende Wrocklage will ja wieder gehen. Und andere geeignete Vorstandsmitglieder sind nicht in Sicht. Doch hat der bisherige Aufsichtsrat die Position zwischenzeitlich ausgeschrieben. Mal sehen, was dabei herauskommt. Die Auswahl trifft dann laut Satzung der Aufsichtsrat, wodurch erneut klar wird, dass wir einen fähigen Aufsichtsrat brauchen. Bislang haben wir ihn nicht.
- Und um nach Möglichkeit zu vermeiden, dass sich Katastrophen wie die der Jahre 2006 bis 2010 wiederholen, brauchen wir eine Überarbeitung der Satzung, die die Rechte der Mitglieder (auch der, die nicht im Raum Hamburg leben) stärkt und vermeidet, dass irgendwann ein anderer Vorstand die verständlicherweise um ihren Arbeitsplatz besorgten Mitarbeiter/innen vor seinen Karren spannt.

Wir werden rechtzeitig vor der nächsten Mitgliederversammlung geeignete Anträge stellen. Der amtierende Vorstandsvorsitzende Wrocklage hat zugesagt, diese Anträge im Internet bereitzustellen und auf Anfrage auch zuzuschicken. Wenn das nicht geschehen sollte, werden Sie unsere Anträge auch unter www.verunsicherte.de finden können. Sie haben selbstverständlich auch das Recht, eigene Fragen an den BdV zu richten. (Für Kopien ihrer Fragen und der darauf erhaltenen Antworten wären wir dankbar!) Sie werden sich also ein eigenes Bild machen können. Für die Änderung der Verhältnisse, also die Wiederherstellung eines streitbaren und angesehenen BdV, brauchen wir aber auch Ihre Stimme. Deshalb noch einmal:

Bitte kommen Sie zur nächsten Mitgliederversammlung, die nach bisheriger Planung am **Samstag, dem 24. September 2011, ab 11:00 Uhr**, im Hauptgebäude der Universität Hamburg (S-Bahn Hamburg-Dammtor) stattfinden soll. Genauer werden Sie hoffentlich den Informationen entnehmen können, die Sie demnächst vom BdV bekommen werden. (Dort werden Sie sicherlich auch erfahren, wie sich der amtierende Vorstand zu diesem unserem Schreiben stellt.) Bitte planen Sie dann Ihre Teilnahme ein. Übrigens: Sie können sich zu der Mitgliederversammlung anmelden, müssen es aber nicht. Hauptsache, Sie kommen! Für weitere und aktuelle Informationen aus unserer Sicht dürfen wir Sie noch einmal auf unsere Website

<http://www.verunsicherte.de>

verweisen. Damit es nicht zu Missverständnissen kommt:

Wir laden Sie nicht dazu ein, unseren Anträgen unbesehen zuzustimmen. Wir ermuntern Sie vielmehr ausdrücklich zur Diskussion, zur Verbesserung unserer Anträge und zum Stellen eigener Anträge. Der BdV ist schließlich auch Ihr Verein.

So können Sie mit uns Kontakt aufnehmen:

E-Mail: kontakt@verunsicherte.de
Telefon: 0345/122 66 16
Post: Henning Thielemann, Pfännerhöhe 42, 06110 Halle

Es grüßen Sie herzlich:

Peter Dau (Friedrichskoog/Dithmarschen), *Hans-J. Harms* (Hamburg), *Hans-Christoph Lienke* (München), *Peter Martens* (Rendsburg), *Dieter Neuhäusser* (Hamburg, derzeit Mexiko), *Karl-Heinz Pongs* (Tann/Rhön), *Michael Schmitt* (Lilienthal), *Henning Thielemann* (Halle/Saale), *Dietz-Cornelius Valentien* (Berlin)